



Bund der Freien
Waldorfschulen

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

Blickpunkt

13



Die Freunde der Erziehungskunst

Durch die Freunde der Erziehungskunst können Sie die Vielfalt von Waldorfpädagogik in den unterschiedlichsten Ländern kennenlernen.

Waldorfpädagogik sei überall auf der Welt gleich, ist ein weitverbreitetes Vorurteil. Das Gegenteil ist nicht immer der Fall, aber weitgehend. Jede Lehrerin, jeder Lehrer entwirft den Lehrplan für die eigene Klasse, orientiert an der eigenen Kultur, an den Bedürfnissen der Kinder und an den Lehrplanangaben der Waldorfschulen.

Waldorfpädagogik sei eine private Schule für Kinder wohlhabender Eltern. Auch dies ist ein weitverbreitetes Vorurteil und das Gegenteil ist nicht immer der Fall. Aber: Jeder Einzelne kann daran mitwirken, dass das Gegenteil immer mehr stimmt. Waldorfpädagogik ist für alle da. **Die Freunde der Erziehungskunst bie-**





ten die Plattform für gegenseitige wirtschaftliche Unterstützung, genauso wie für gegenseitige Wahrnehmung und Netzwerkbildung.

Waldorfpädagogik sei schon einhundert Jahre alt. Warum sich heute noch damit beschäftigen? In den meisten Ländern der Erde ist sie zwanzig bis dreißig Jahre alt, allerhöchstens. **Die meisten Waldorfkindergärten und Waldorfschulen entstanden in den beiden letzten Jahrzehnten. Ob in Patagonien oder in Indien, in der Ukraine oder in Ostafrika**, nähere Informationen finden Sie bei den Freunden der Erziehungskunst. freunde-waldorf.de

Und mit den Freunden der Erziehungskunst können Sie daran mitwirken, eine menschenwürdige Kindheit überall auf der Welt zu ermöglichen und die Chancen auf individuelle Entwicklung zu steigern.



Kenia

Bildung braucht Nahrung

Anders als in Deutschland erhalten Schulen in freier Trägerschaft in vielen Ländern kaum oder nur wenig staatliche Unterstützung. In diesen Ländern muss der gesamte Schulbetrieb aus Beiträgen der Eltern und, wo dies nicht möglich ist, aus Spenden finanziert werden.

In ärmeren Schulen kommt dem Schulessen ein ganz besonderer Stellenwert zu, wenn die Familien zu Hause keine ausreichende Versorgung gewährleisten können. Im Rahmen unseres Sonderthemas Schulessen unterstützen wir seit einigen Jahren Schulen dabei, ihren Schülerinnen und Schülern gesundes Essen anzubieten. Zum Beispiel in der Rudolf Steiner School Mbagathi in Nairobi.

Die Landschaft Kenias ist geprägt von trockenen staubigen Flächen mit tief in den Boden reichenden Rissen. Hier werden die Auswirkungen des Klimawandels besonders deutlich: Die Regenzeiten haben ihren Rhythmus verloren und der spärliche Regen kann die Dürre kaum verhindern. Das tägliche Leben wird dann immer schwieriger, die Lebensmittel werden knapp, die Preise steigen und das Trinkwasser wird rationiert.

Dies betrifft auch die Familien der Rudolf Steiner School Mbagathi in Kenia. Die meisten Familien sind so arm, dass sie große Schwierigkeiten haben, ihre Kinder mit regelmäßigem Essen zu versorgen. Deshalb ist es der Schule ein großes Anliegen, den Schülerinnen und Schülern ein vollwertiges, gesundes Essen anzubieten. Bei ständig steigenden Preisen wird dies immer schwieriger. Alle 325 Kinder erhalten jeden Vormittag Hirsebrei und ein warmes, vollwertiges Essen zu Mittag mit Reis, Mais, Hülsenfrüchten, Gemüse und Obst. Die im Internat lebenden Kinder erhalten zusätzlich ein Frühstück und ein warmes Abendessen.





Die Schule schuf im Laufe der Jahre unter großen Anstrengungen eine kleine Farm mit Kühen, die Milch für die Kinder liefern, und einen Schulgarten. Trotz der langen Trockenzeiten gelang es, Gemüse für das Essen der Kinder anzubauen. Die Kühe zu

füttern, ist inzwischen wegen des Klimawandels eine weitere Herausforderung: Heu muss zugekauft werden. Auf dieser Schul-Farm wird inzwischen nach biologisch-dynamischen Grundsätzen gearbeitet, und das erfordert eine intensive Pflege. Die kleine Farm ist ein Hoffnungsschimmer für die Schule.
freunde-waldorf.de/schuleessen

Georgien

Immer vor neuen Herausforderungen: Die Michaelsschule in Tiflis

Schon seit 1994 gibt es die Michaelsschule in Tiflis, die einzige heilpädagogische Schule in Georgien. Seelenpfegebedürftige Kinder lernen dort ihren Möglichkeiten entsprechend in liebevoller Umgebung.

Unter dem Dach eines Zentrums für Freie Pädagogik vereinigt die heilpädagogische Michaelsschule unter anderem einen Kindergarten, eine Schule, ein Seminar für die Ausbildung der Heilpädagogen, ein Tageszentrum mit verschiedenen Werkstätten, ein pädagogisch-psychologisches Rehabilitationszentrum sowie diverse Freizeitangebote wie Orchester und Theatergruppen oder ein Mosaikstudio, in dem die Kinder und Jugendlichen Mosaiken zum Beispiel aus Glasperlen und zerkleinerten Muscheln herstellen.



„Unsere Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten mit großem Enthusiasmus“, erzählt uns Marina Shostak, Gründerin und Leiterin der Michaelschule, in einem ihrer Jahresberichte. „Sie sind auf der ständigen Suche nach neuen Möglichkeiten ihrer Arbeit und ändern ihre Ansätze und Methoden entsprechend den gegenwärtigen Anforderungen.“ Der therapeutische Block wurde vor einigen Jahren durch Chiophonie erweitert. Chiophonie ist eine Therapie, bei der mit Sprache und Berührung behandelt wird. Sie kann zum Beispiel bei Autismus, Downsyndrom und zerebralen Störungen angewandt werden. Marina Shostak freut sich über die positiven Effekte der Therapie: „Es ist wunderbar zu beobachten, wie gerade die stärker eingeschränkten Kinder durch das Ansprechen über den Tastsinn beginnen zuzuhören und die Wörter auszusprechen.“

In Georgien gibt es noch keine politischen Sozialprogramme für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien, die heilpädagogischen und sozial-therapeutischen Einrichtungen das Überleben ermöglichen. Staatliche Förderungen sind äußerst gering, sodass die Michaelschule ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nur ein Gehalt zahlen kann, das deutlich unter dem Existenzminimum liegt. Für die Kinder ist es wichtig, dass die engagierten Pädagogen nicht gezwungen sind, sich eine andere Arbeit zu suchen, um ihr eigenes Leben überhaupt finanzieren zu können. Deswegen stellen die Freunde der Erziehungskunst seit vielen Jahren Gehaltszuschüsse zur Verfügung.



Tansania

Lehren lernen: Mentorenarbeit

Seit fast 50 Jahren begleiten die Freunde der Erziehungskunst die internationale Waldorfschulbewegung mit großer Intensität. Und auch über 100 Jahre nach der Gründung der ersten Waldorfschule ist eines noch immer gleich: Jede erste Waldorfschule in einem Land ist Pionierarbeit.

Kinder, Eltern und natürlich auch die Pädagoginnen und Pädagogen kommen mit Konzepten, Ideen und Idealen in Berührung, die sie vorher noch nicht kannten. Erfahrung ist ein hohes Gut und es ist uns wichtig, diesen besonderen Schatz zu teilen. Das pflegen wir durch den ständigen persönlichen Kontakt zu den Schulen, Kindergärten, Ausbildungsinstituten für Lehrkräfte und heilpädagogischen Einrichtungen in der Welt. Im Rahmen der Begleitung ermöglichen wir die Arbeit von Mentorinnen und Mentoren. So besuchte zum Beispiel im Frühjahr 2025 die ehemalige Waldorflehrerin *Ortrud Schmidt* die Hekima Waldorfschule in Tansania. Für uns berichtet sie von ihrer Arbeit:

„Seit vielen Jahren begleite ich Waldorfschulen in unterschiedlichen Ländern und Kulturen und stelle mich entsprechend ihrer Individualität auf unterschiedliche Gegebenheiten und Bedürfnisse ein. Als ehemalige Klassenlehrerin und Mentorin weiß ich, dass ich



mich immer wieder auf unbekannte Situationen einlassen muss. Für meine Tätigkeit sind Stabilität und Flexibilität unabdingbar ebenso wie grundlegende pädagogische Erfahrung. Außerdem ist es wichtig, zuhören zu können und nicht sofort ein passendes Rezept bereitzuhalten. Im Gespräch erkennt die Lehrerin oder der Lehrer oft selbst des Rätsels Lösung.

Während meiner dreimonatigen Mentorinnenschaft in Hekima führte ich Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität in allen Klassen und bei nahezu allen Lehrkräften durch. Oft ist es hilfreicher als gedacht, von außen einen Blick auf die Unterrichtssituation zu werfen, Impulse zu geben und Mut zu machen. Auf einem stabilen Fundament gedeiht ein gesunder Schulorganismus, in dem die Kinder der Zukunft mit Freude lernen und zu frei denkenden Menschen heranwachsen!

Meine Mentorinnentätigkeit fordert mich täglich heraus und bereichert mich gleichzeitig in ihrer Vielfältigkeit und im Umgang mit Menschen, mit denen ich Erfahrung und Wissen teile und bei denen das Kind im Mittelpunkt steht.“



Weltweit

Für einander Miteinander: Wie Schulgemeinschaften auf der ganzen Welt sich gegen- seitig unterstützen

Über 1.000 Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und heilpädagogische Einrichtungen konnten die Freunde der Erziehungskunst seit ihrer Gründung 1971 fördern.

Möglich ist dies nur durch die tatkräftige Unterstützung vieler Menschen, die uns immer wieder beeindruckt. Neben den vielen Spenderinnen und Spendern, die zum Teil über viele Jahre regelmäßig oder auch punktuell für bestimmte Projekte spenden, sind es auch die Aktivitäten an den Waldorfschulen, die viel bewirken können.

WOW-Day

WOW-Day steht für Waldorf-One-World und ist ein Aktionstag, der Waldorfschulen auf der ganzen Welt miteinander verbindet. Hier setzen sich Waldorfschülerinnen und -schüler direkt und aktiv für eine bessere Welt ein. Dazu findet eine Vielzahl außergewöhnlicher Spendenaktionen statt. So arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit großem Fleiß in Unternehmen, geben Benefizkonzerte oder kämpfen beim Spendenmarathon um jeden Kilometer.





Basar-Spenden

Herbstfest, Martinsmarkt, Adventsbasar oder Benefizkonzerte – jedes Jahr erreichen uns durch viele wunderbare Aktionen an Waldorfschulen in ganz Deutschland Spenden. Diese leiten wir zu 100 Prozent an Waldorfschulen, Waldorfkindergärten oder auch heilpädagogische Einrichtungen in der ganzen Welt weiter.

Bildungspatenschaften

Julian Scholl und seine Familie sind seit vielen Jahren Bildungspaten. Aktuell haben sie zum Beispiel Bildungspatenschaften in Ungarn und Brasilien. Im Gespräch mit uns berichtet Julian Scholl über die Bereicherung, die eine Bildungspatenschaft für seine Familie bedeutet.

Was hat Sie dazu bewegt, eine Patenschaft zu übernehmen?

Waldorfschulen außerhalb von Deutschland sind wichtig, denn sie entwickeln die Waldorfpädagogik in anderen Kontexten weiter. Sie greifen lokale kulturelle, religiöse, soziologische und historische Traditionen auf, in denen die Kinder leben, und bereichern damit das, was Waldorfpädagogik sein kann. Für uns als Familie war es wichtig, Kinder im Alter unserer Kinder zu erleben und aufzutachsen zu sehen. Nur so verliert der oder die Fremde das Fremde.

Was hat Sie überrascht, nachdem Sie die Bildungspatenschaften übernommen haben?

Ich würde es eher als „Aha-Moment“ und weniger als Überraschung bezeichnen. Zu sehen, dass Kinder unabhängig ihres soziokulturellen Hintergrundes in den unterschiedlichen Lebensphasen sehr ähnliche Themen, Fragen und Probleme haben, war eine schöne Erkenntnis.

Würden Sie die Übernahme einer Bildungspatenschaft über die Freunde der Erziehungskunst weiterempfehlen?

Jederzeit. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, die Waldorfinitiativen im Ausland zu stärken und die große Herausforderung anzunehmen, Kinder an einer Waldorfschule aufzunehmen, deren Eltern in einer schwierigen finanziellen Situation sind.



Argentinien

Freiwillige im Kindergarten von Ñamandu

Mitten im Regenwald von Argentinien gibt es seit 2016 einen Kindergarten, aufgebaut von Freiwilligen für die kleineren Geschwister der Kinder, die in die nahe gelegene Schule gehen.

Als Elisabeth Rybak und Paula Kiefer, zwei ehemalige Waldorfschülerinnen, ihren Freiwilligendienst in Argentinien begannen, bestand ihre Aufgabe eigentlich darin, die Kinder in der zwei Jahre zuvor gegründeten Schule im indigenen Dorf Ñamandu in der Provinz Misiones an den Nachmittagen zu betreuen.

Der Staat finanziert der Schule, die von Kindern der Mbayá-Guaraní-Kultur besucht wird, keinen Kindergarten, aber die Schülerinnen und Schüler bringen trotzdem ihre kleinen Geschwister mit in den Unterricht. Damit die großen Geschwister ungestört am Unterricht teilnehmen können, schlügen Elisabeth und





Paula vor, einen Kindergarten zu gründen – aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen als Waldorfschülerinnen wollten sie dabei die Elemente der Waldorfpädagogik einsetzen. Die Direktorin der Schule zeigte sich sehr offen dafür und unterstützte ihr Vorhaben. Sie erhielten einen Raum in der Nähe der Schule, den sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern renovierten.

Um den Kindergarten weiter aufbauen zu können, verlängerten sie ihren Freiwilligendienst um ein Jahr. 2017 schrieben sie: „Wir wollen versuchen, so viel wie möglich von der Kultur der Mbayás zu verstehen, um unseren Kindergarten in diese richtig integrieren zu können. Unser Traum ist es, dass wir eines Tages jemanden von den Mbayás bezahlen können, der den Kindergarten übernimmt.“ Diesen Traum konnten sie sich erfüllen: Inzwischen wird der Kindergarten von einem Pädagogen aus dem Dorf geführt. Unterstützt wird er von einer jungen Frau, die ebenfalls Mitglied der Mbayá ist. Beide haben eine begleitende Ausbildung am argentinischen Waldorf-Kindergartenseminar erhalten. Jedes Jahr werden sie von Freiwilligen unterstützt, die ihren Freiwilligendienst über die Freunde der Erziehungskunst absolvieren.



International

Freiwillige aus Deutschland und der Welt in der Dorfgemeinschaft Tennental

Die anthroposophische Einrichtung Tennental bietet Betreuten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern samt Angehörigen ein Zuhause in dörflicher Umgebung. Über 250 Menschen leben und arbeiten hier, davon 116 mit Behinderung mit einem vollstationären Platz.

Dazu kommen externe Werkstattgänger:innen und zwei Außenwohngruppen. Mit dabei sind stets auch etwa 15 Freiwilligendienstleistende.

Die Struktur in Tennental gleicht der von Camphill-Einrichtungen. Die Mitarbeiterinnen, Bewohnerinnen und Bewohner teilen ihren Tagesablauf, alle sind in den Alltag eingebunden. Ziel ist es, einen Lebensraum zu gestalten, in dem sich Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen sicher bewegen können. Eine wichtige Rolle in der Gemeinschaft übernehmen auch die Freiwilligen, die zum Teil aus Deutschland und zum Teil aus anderen Ländern stammen. „Es ist immer wieder erstaunlich, wie sehr die ganze Gemeinschaft durch die Vorlieben, Hobbys und Charaktere der Freiwilligen geprägt





wird“, erzählt uns ein Mitarbeiter der Dorfgemeinschaft. „Es gab Jahre, in denen in jeder freien Minute Fußball gespielt wurde, initiiert von den afrikanischen Freiwilligen – mitgemacht haben aber alle. Oder Jahre, die erfüllt waren von Musik.“ Zudem sei es immer wieder interessant, wie ethnische oder kulturelle Konflikte ganz unpolitisch gelöst werden und Freiwillige aus Russland und der Ukraine am Ende ihrer Dienstzeit befreundet sind, unabhängig davon, was in ihrer Heimat passiert.

Für einen Freiwilligendienst sind besondere Vorkenntnisse oder Erfahrungen nicht zwingend mitzubringen. Aber Eigenschaften wie Zuverlässigkeit und Motivation

und auch der Umgang mit eigenen Grenzen werden neben einer gewissen Professionalität durchaus erwartet. Trotz des gemeinsamen Lebens leisten die Freiwilligen hier keine 24-Stunden-Dienste. Es gibt, wie überall sonst, Freizeit und Arbeitszeiten. Besonderen Wert legt die Gemeinschaft auf die Begleitung der Freiwilligen, die meist in sehr wichtigen Lebensphasen dort eintreffen. Sie erhalten pro Woche zwei Stunden Coaching, in dem sie ein Feedback bekommen und die Möglichkeit haben, eigene Gedanken, Kritikpunkte und Ideen einzubringen. Auf diese Weise wird der Freiwilligendienst für alle Beteiligten zu einem Schatz, aus dem alle noch lange schöpfen können.



Ukraine

Notfall- und traumapädagogische Arbeit in Kriegszeiten

Die Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst ist verstärkt seit 2022 in der Ukraine aktiv.

Nachdem einige notfallpädagogische Einsätze 2022 stattfanden, liegt der Fokus seit 2023 auf der lokalen Verankerung der Kernexpertise der Notfall- und Traumapädagogik. Wir führen einzelne Einführungsseminare durch und bieten durchgehend eine achtteilige Modulfortbildung an mit dem langfristigen Ziel, zertifizierte Notfall- und Traumapädagog:innen vor Ort auszubilden.

An unseren Fortbildungsangeboten nehmen viele Lehrkräfte teil, deren Unterrichtsalltag im Klassenzimmer häufig von Luftalarm unterbrochen wird. Sie und ihre Schüler:innen müssen dann gemeinsam den schuleigenen Schutzraum aufsuchen, über den seit Sommer 2023 alle Schulen verfügen müssen. Die Lehrkräfte legen großen Wert darauf, mehr über Themen wie Aufmerksamkeitsstörungen, Konzentrations-





schwächen, auffällige Verhaltensweisen zwischen Aggression und emotionaler Abschottung zu erfahren. Außerdem möchten sie lernen, wie sie die Kinder bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse und im Schulalltag unterstützen können. Präsenzunterricht ist nach wie vor fast nur im Westen der Ukraine möglich. Im Osten des Landes gibt es Viertklässler:innen, die noch nie in der Schule waren. Zunächst konnten sie wegen der Corona-Pandemie nicht in die Schule gehen, danach hinderte der Krieg sie am Schulbesuch.

Neben Lehrkräften nehmen auch Sozialarbeiter:innen und Psycholog:innen an unserer Fortbildung teil. Sie arbeiten entweder mit Gruppen oder in individueller Betreuung mit Kindern und Erwachsenen, die traumatisierende Erlebnisse erfahren haben. Sie helfen dabei, den Tod eines Familienmitgliedes, Gewaltfahrungen, Vertreibung oder den Verlust der Heimat zu verarbeiten.

Die körperlichen und seelischen Wunden sind überall sichtbar, in jeder Region, in jeder Altersgruppe, in jedem sozialen Miteinander. Unsere Fortbildungsangebote in der Ukraine werden mit großem Interesse aufgenommen und sind oft schon innerhalb einer Stunde ausgebucht.



Türkei

Verlässliche notfallpädagogische Arbeit nach dem Erdbeben

Das Erdbeben vom Februar 2023 in der Türkei und in Syrien hat tiefe Wunden und einen großen Bedarf an humanitärer Hilfe bei der lokalen Bevölkerung hinterlassen.

Weit mehr als ein Jahr später lebten noch immer mindestens 760.000 Menschen in informellen Zelbstätten, was besonders in den sehr heißen Sommermonaten wie auch den kalten Wintermonaten sehr belastend für die Betroffenen ist. Bereits seit einem ersten notfallpädagogischen Einsatz in der Türkei kurz nach dem schweren Beben ist die Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst immer wieder aktiv und bietet eine Modulfortbildung für lokale Pädagog:innen an, damit sie die Arbeit langfristig vor Ort weiterführen können. Außerdem konnten wir zusammen mit der türkischen Organisation Egitim Sancılı Dostlari Dernegi (ESDD) und mit der Unterstützung durch Aktion Deutschland Hilft einen Child Friendly Space einrichten, der von zwei lokalen Kindergärtnerinnen geleitet wird.

Etwa 16 Kinder nehmen an fünf Tagen pro Woche an den Aktivitäten im Child Friendly Space teil. Eines der Kinder ist Mehmet-Efe. Er ist fünf Jahre alt und ist nun seit einem Jahr dort. Der sichere Raum hilft ihm, mit seinen Erinnerungen an das Erdbeben umzugehen. Anfang März 2025 gab es ein weiteres Erdbeben in der Region Hatay. Das erneute Beben brachte die Erinnerungen zurück; seitdem spricht Mehmet-Efe fast täglich von zerstörten Häusern und Gebäuden. Da er beim ersten Mal erst drei Jahre alt



war, gingen die Pädagoginnen und seine Eltern anfänglich davon aus, dass er das Geschehen nicht wirklich mitbekommen hatte. Als er aber vor einem Jahr in das Kinderschutzzentrum kam, war er, so die Pädagoginnen, unsicher und aggressiv. Außerdem hatte er Schwierigkeiten, Teil der Gruppe zu werden, und er sprach überhaupt nicht. Doch bereits nach den ersten Wochen öffnete er sich.

Geschichten wie diese zeigen, wie tief die Kinder betroffen sind. Einige von ihnen waren erst ein Jahr alt, als das große Erdbeben 2023 passierte – doch sie tragen die Erinnerungen in sich. Sowohl die Pädagoginnen als auch die Eltern berichten, dass die Arbeit mit den Kindern, bei der sie ihnen einen sicheren Raum und eine stabile Tagesstruktur bieten, einen großen Einfluss darauf hat, wie sich die Kinder fühlen und verhalten. Mehmet-Efes Arzt bittet: „Was auch immer Sie tun, machen Sie weiter so, denn es funktioniert.“



Fotonachweis: Notunterkunft in Malatya, Türkei. © Michael Schnurr



Über uns

Die Freunde der Erziehungskunst wurden 1971 mit dem Ziel gegründet, die Waldorfbewegung weltweit zu fördern. Im Verein kamen mit der Zeit viele neue Aufgaben hinzu. Heute sind wir mit verschiedenen Arbeitsbereichen in unseren Büros in Berlin und Karlsruhe tätig.

Waldorf weltweit

Es ist unser wichtigstes Anliegen, Kindern und Jugendlichen weltweit gute Bildungschancen zu eröffnen. Über 1.000 Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt konnten bisher gefördert und begleitet werden. Wir unterstützen waldorfpädagogische Kindergärten und Schulen sowie anthroposophische heilpädagogische Institute weltweit in finanziellen wie rechtlichen Fragen und leiten Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiter. Unsere Bildungspatenschaften ermöglichen Kindern aus benachteiligten Familien den Besuch einer Waldorfschule. Die Ausbildung von Lehrer:innen und Erzieher:innen fördern wir weltweit mit Stipendien. Beim WOW-Day (Waldorf One World) koordinieren wir das Engagement von Schülerinnen und Schülern für Waldorfinitiativen weltweit.

- Über 127 Mio. Euro wurden seit 1976 an etwa 1.000 Einrichtungen weitergeleitet.
- In 100 Ländern konnten Projekte unterstützt werden.
- Etwa 80 Schulen aus 15 Ländern nehmen jährlich am WOW-Day teil und unterstützen durchschnittlich 34 Projekte in etwa 15 Ländern.
- Durch 885 Bildungspatenschaften werden zurzeit 56 Waldorfschulen und Waldorfkindergärten in 28 Ländern unterstützt.

Freiwilligendienste

Die Freunde der Erziehungskunst sind seit 1993 anerkannter Träger für internationale Freiwilligendienste und seit 2006 erweitert um die Incoming-Freiwilligendienste. Dieser Bereich ermöglicht es jungen Erwachsenen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben, einen Freiwilligen-



dienst in Deutschland zu absolvieren. Mit Aussetzen der Wehrpflicht kam 2011 der Bereich der Inlandsfreiwilligendienste hinzu, die 2021 um das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) erweitert wurden. Der Verein betreut jährlich über 1.800 Menschen während ihres Freiwilligendienstes.

- Über 40.000 Freiwillige wurden bisher vermittelt.
- Durchschnittlich vermitteln wir jedes Jahr 1.800 Freiwillige.
- Davon absolvieren etwa 200 Freiwillige aus dem Ausland ihren Dienst in Deutschland.
- Etwa 800 Freiwillige aus Deutschland gehen für ihren Dienst ins Ausland und
- 800 verrichten ihren Dienst in Deutschland.

Notfallpädagogik

Seit 2006 engagieren sich die Freunde der Erziehungskunst mit der Notfallpädagogik für Kinder in Kriegs- und Krisenregionen und auf der Flucht. Die Notfallpädagogik hilft mit waldorfpädagogischen Methoden und verwandten Therapieformen bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse. Mit Kunsttherapie und erlebnispädagogischen Übungen kann das Vertrauen zu sich selbst und seinen Mitmenschen gestärkt und Erstarrungen gelöst werden. Diese Art der Trauma-Arbeit bewährte sich bereits in zahlreichen Einsätzen weltweit. Ein weiterer Schwerpunkt sind die internationale Vernetzung und die Fortbildung lokaler Fachkräfte.

- 73 Einsätze weltweit
- 28 Seminare im Ausland mit insgesamt 2.575 Teilnehmer:innen
- 57 Seminare in Deutschland mit 3.882 Teilnehmer:innen
- Durch die Einsätze der Notfallpädagogik konnten etwa 25.000 Kinder und 5.000 Erwachsene erreicht werden
- In 27 Ländern konnten wir Notfallpädagogik-Teams aufbauen.

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

- 1971** Gründung des Vereins
Freunde der Erziehungskunst
Rudolf Steiners e.V.
- 1976** Aufnahme der Arbeit für die
weltweite Waldorfbewegung
- 1993** Anerkennung als Träger
für Freiwilligendienste im
Ausland
- 1994** Ausstellung und Publikation
Waldorfpädagogik weltweit
bei der Internationalen
Konferenz für Erziehung
der UNESCO in Genf
- 1994** Erster WOW-Day – ein
Aktionstag, mit dem Waldorf-
schüler:innen eigene
Spendenaktionen für Projekte
weltweit organisieren
- 1998** Einführung der Bildungs-
patenschaften
- 2006** Beginn der Arbeit der
Notfallpädagogik
- 2006** Beginn Incoming-
Freiwilligendienste
- 2011** Beginn Inlands-
freiwilligendienste
- 2019** Publikationen zu 100 Jahre
Waldorfschule
- 2021** Einführung Freiwilliges
Ökologisches Jahr (FÖJ)
- 2026** Beteiligung am Jubiläumsjahr
100 Jahre Waldorfkindergärten





Blickpunkt ist eine Publikation, die in unregelmäßigen Abständen kurz und knapp über Waldorfschulen und Waldorfpädagogik Auskunft gibt.

Bisher erschienen:

Blickpunkt 1: Was bedeutet Waldorfschule? Eine Orientierung

Blickpunkt 2: Die Wissenschaftlichkeit der Lehrerbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt 3: Lehrerbildung an Hochschulen und Seminaren im Bund der Freien Waldorfschulen

Blickpunkt 4: Waldorflehrer werden – Bildung fürs Leben

Blickpunkt 5: Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Blickpunkt 6: Religiöse Erziehung an Waldorfschulen

Blickpunkt 7: 21 Fragen – oder was Sie schon immer über die Waldorfschule wissen wollten ...

Blickpunkt 8: Waldorfpädagogik und Inklusion

Blickpunkt 9: Sieben Kernforderungen an die Bildungspolitik

Blickpunkt 11: Eltern an der Waldorfschule

Blickpunkt 12: Waldorfpädagogik und digitale Medien

Blickpunkt 13: Freunde der Erziehungskunst

Blickpunkt 14: Waldorfpädagogik in der Migrationsgesellschaft

“Perspective” available in English:

Perspectives 1: Steiner/Waldorf Education – A Short Guide

Perspectives 7: 21 Question about Waldorf schools

Perspectives 14: Steiner/Waldorf Education in a Migration Society

“Enfoque” disponible en Español:

Enfoque 7: 21 Preguntas dirigidas a la Escuela Waldorf

Enfoque 14: Waldorfpädagogik en una sociedad migratoria

“У центрі ваги” українською мовою:

21 запитання щодо Вальдорфських шкіл

“В фокусе” на русском:

21 вопрос о вальдорфских школах

Вальдорфская педагогика / Педагогика Рудольфа Штайнера в современном миграционном сообществе



Herausgeber: Bund der Freien Waldorfschulen, Öffentlichkeitsarbeit | Kommunikation, Potsdamer Straße 86, 10785 Berlin. Verantwortlich: Nele Auschra waldorfschule.de, facebook.com/waldorfschule, instagram.com/waldorfschule, youtube.com/waldorfschule
Stand: August 2025

Redaktion: Nele Auschra, Text: Christina Reinthal

Gestaltung: lierl.de, Fotos: Freunde der Erziehungskunst, Foto Titel: lottefischer.de
Blickpunkt Bestellungen: waldorfschule-shop.de